



Es geht auch anders:  
Naturnahe Landwirtschaft  
©Sabine

## WIR BESTIMMEN WAS WIR ESSEN

Greenpeace arbeitet seit vielen Jahren in Deutschland und international zu den Themen Landwirtschaft und Ernährung. Denn besonders die industrielle Landwirtschaft ist für gravierende Umweltprobleme verantwortlich: Pestizide vergiften das Grundwasser, Gen-Pflanzen gefährden die biologische Vielfalt, immer mehr und größere Plantagen zerstören unsere letzten Urwälder.

Greenpeace zeigt, dass es Alternativen gibt. Aktuelle Greenpeace-Ratgeber zu den Themen Gentechnik, Pestizide, Holz/Papier und Fisch informieren über ökologisch gute und schlechte Produkte. Greenpeace nennt die verantwortlichen Firmen beim Namen. Denn die Entscheidung der Verbraucher im Supermarkt bestimmt, wie Lebensmittel in Zukunft produziert werden.

## ES GEHT AUCH ANDERS

Für Mensch, Tier und Umwelt ist eine ökologisch und sozial verträgliche Landwirtschaft die bessere Alternative. Anstatt die Natur zu zerstören, die Grundlage der Ernährung, müssen lebenswichtige Ressourcen wie sauberes Wasser, fruchtbare Böden und eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren erhalten werden. Zahlreiche Studien belegen, dass Bauern weltweit mit ökologischer Bewirtschaftung nicht nur gesündere und vielfältigere Lebensmittel erzeugen, sondern oftmals auch ihre Erträge steigern können.

Lassen Sie sich den Appetit nicht verderben. Unsere tägliche Entscheidung was wir essen hat ökologische, soziale und politische Auswirkungen – weltweit. Werden Sie aktiv, unterstützen Sie die Verbraucherarbeit von Greenpeace. Mehr Informationen erhalten Sie unter:

[www.einkaufsnetz.org](http://www.einkaufsnetz.org)

oder unter **Tel: 040-30618-0**

**GREENPEACE**



Greenpeace protestiert gegen  
Pestizide und Gentechnik im Essen  
©Jens Kuesters/Greenpeace

JOHN-TEMPLETON-SPEZIALPREIS VISIONS DU REEL NYON 2006

NOMINIERT FÜR DEN EUROPÄISCHEN FILMPREIS 2006 KATEGORIE PRIX ARTE

BESTER FILM INTERNATIONALES FILM FESTIVAL ATHEN 2006

SPEZIALPREIS DER JURY INTERNATIONALES DOKUMENTARFILM FESTIVAL AMSTERDAM 2005

HOT DOCS INTERNATIONALES DOKUMENTARFILM FESTIVAL TORONTO 2006

**AB 18. JANUAR  
IM KINO**

ein film von nikolaus geyrhalter

# UNSER TÄGLICH BROT

»Ein Filmereignis,  
das den Zuschauer noch lange beschäftigen wird.«  
*Die Presse, Österreich*

[www.unsertaeglichbrot.de](http://www.unsertaeglichbrot.de)

MEDIA

Mit freundlicher  
Unterstützung von:

**GREENPEACE**

Slow Food  
Deutschland e.V.

Die Umwelt-Akademie

Alleanza Film



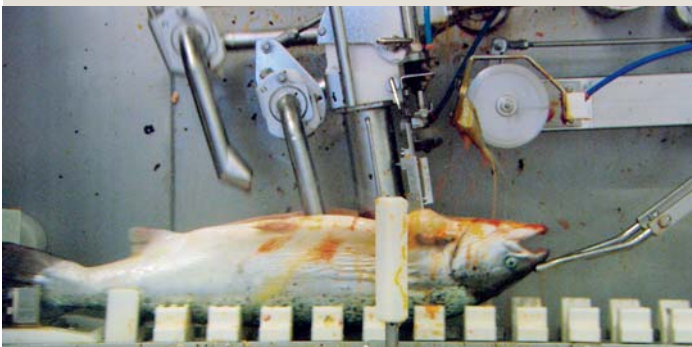
## DER FILM

**UNSER TÄGLICH BROT** ist eine filmische Meditation über die Welt der industriellen Nahrungsmittelproduktion. Zum Rhythmus von Fließbändern und riesigen Maschinen zeigt der Film Orte, an denen Nahrungsmittel produziert werden: Für Fahrzeuge optimierte, surreale Landschaften; sterile Räume in funktioneller, industrieller Architektur, für logistisch-effiziente Abläufe entwickelt. Eine kühle, industrielle Umgebung, die wenig Raum für Individualität lässt.



Indem Regisseur Nikolaus Geyrhalter der Frage „Woher kommt unsere Nahrung?“ schonungslos nachgeht, stellt er gleichzeitig die Seinsfrage. Wo steht der Mensch in einer Welt, die sich in ganz elementaren Dingen verselbständigt hat? Und er zeigt die industrielle Nahrungsmittelproduktion als Spiegelbild unseres Wertekanons: viel, einfach, schnell, wenige produzieren für uns alle.

**UNSER TÄGLICH BROT** gibt dem Kinobesucher Einsicht in die Orte, die sich unserem Alltag verschließen. Er liefert Einblicke, dort, wo Verdrängung die Regel ist und liefert Erkenntnis – 90 Minuten, ohne Kommentar.



## INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR

*Warum haben Sie diesen Film gemacht?*

**Niklaus Geyrhalter:** Mich faszinieren Zonen, wo man normalerweise nicht hineinsieht. Die Lebensmittelproduktion ist ein geschlossenes System, von dem man ganz unklare Vorstellungen hat. Die Bilder der Werbung, haben nichts mehr damit zu tun, wo unser Essen tatsächlich herkommt. Es herrscht eine Entfremdung in Bezug auf die Entstehung unserer Nahrung und auf diese Arbeitswelten.



*Dem Film geht es aber nicht darum, Skandale aufzudecken?*

**Niklaus Geyrhalter:** Ich wollte so sachlich wie möglich Bilder ... dieser Arbeitswelt sammeln und sie wahrnehmbar machen. In dieser hoch technisierten Welt liegt die Faszination, die von Maschinen und der Machbarkeit, dem menschlichen Erfindungs- und Organisationsgeist ausgeht, eng neben Grauen und Kälte. Da geht es dann vor allem darum, wie können die Viecher möglichst Kosten sparend geboren, aufgezogen und gehalten werden, und wie muss ich sie behandeln, dass sie die Zeit und den Weg zum Schlachthof möglichst unbeschadet und frisch überstehen und Medikamentenrückstände und Stresshormone im Fleisch unter den Grenzwerten bleiben. Ob sie glücklich sind, fragt sich keiner.



*Ist so auch der Titel des Films UNSER TÄGLICH BROT, mit seinem religiösen Anklang, zu verstehen?*

**Niklaus Geyrhalter:** Der Titel verweist auf unsere Kulturgeschichte und wirkt durch seine religiöse Assoziation umso krasser, wenn man dann sieht, wie der Mensch mit seinen Ressourcen und seinen lebenden Kollegen umgeht. Ich denke ja immer weiter, die nächste Strophe wäre dann: Und vergib uns unsere Schuld...

*Der Film schafft so auch ein Stück Zeitgeschichte?*

**Niklaus Geyrhalter:** Das denke ich schon. Ich sehe meine Filme immer auch als Filme für die Archive, die man in 50 oder 100 Jahren ausgraben wird und sich anschaut und denkt: 'So haben die das damals auch schon gemacht'. Mir ist wichtig, dass ein Film ein Stück Geschichte festhält. Ganz besonders gilt das auch für diesen Film.